

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1903**

290 (20.12.1903) 3. Blatt

# Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:  
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt  
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechspaltige Beilage oder deren Raum 20 Bg.,  
Reklamen 50 Bg. Bei öfterer  
Wiederholung entsprechender Rabatt.  
Inserate nehmen außer der Expedi-  
tion alle Annoncen-Bureau an.

Redaktion und Expedition:  
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Post-Zeitungs-Liste 551.

Telefon-Anschluß-Nr. 535.

Nr. 290. 3. Blatt.

Sonntag, den 20. Dezember

1903.

## Sozialdemokratische Verdächtigungen.

Die Sozialdemokratie ist der Reichstag zusammengetreten, und hat die Parteien, vor allem auch das Zentrum, ihre politischen Anträge eingebracht, da beginnt auch das alte Spiel der sozialdemokratischen Presse, die sozialpolitische Tätigkeit des Zentrums zu verunglimpfen. Dieser Sorte von Blättern scheint die Verunglimpfung und Schmähung des politischen Gegners zur zweiten Natur und notwendig geworden zu sein wie das tägliche Brot. In der sozialdemokratischen Presse wird nun, und auch mit Recht, darauf hingewiesen, daß es bei dem Mangel an sozialpolitischen Vorgesetzten seitens der Regierung Aufrechterhaltung des Reichstages sein werde, auf diesem Wege selbständig vorzugehen. Weisheit, wie die Sozialdemokratie nun einmal von sich denkt, heißt es weiter:

„Wie bisher, so wird auch im neuen Reichstage die Sozialdemokratie diese Aufgabe übernehmen, und, soweit sie ihr liegt, fördern. Neben der Sozialdemokratie hat das Zentrum den Versuch gemacht, sich den Schein der Partei zu geben, die erster für die Ausgestaltung sozialer Gesetzgebung besorgt sei; diesen unwahren Anspruch zu wahren, gedient das Zentrum auch jetzt.“

„Klingt heimatlich wie eine Selbstverherrlichung sich über die Sozialdemokratie an die Spitze der Reformen stellen zu lassen, nachdem sie vorher zwei Jahre lang gegen die wichtigsten sozialpolitischen Maßnahmen und Anträge gestimmt hat. Zudem hat Bebel wiederholt erklärt, die Millionen der Leute, die durch die Sozialdemokratie recht gründlich zermürbt zu müssen, die nach der letzten Wahl eine unumkehrbare parlamentarische Tätigkeit in Bezug auf die Verbringung von Initiativvorschlägen, Gesetzgebungsarbeiten etc. von uns verlangen.“ Nach dem diese unheimlichen Bälgermaße, so erklärte Bebel weiter, auf unsere bisherige Tätigkeit (alles oder nichts), die wir und Haltung uns durch ihre Stimmen über ihre Zustimmung geben haben, so müssen wir noch energischer, richtiger und schärfer vorgehen als bisher.“ Dieser Widerspruch zwischen Selbstverherrlichung und Bebel's Anerkennung des Zentrums mag die sozialdemokratische Presse unter dem Vorwand: als eine Unverschämtheit geradezu wissen den Versuch der sozialdemokratischen Presse zu bezeichnen, die seit über zwei Jahrzehnte bewährte sozialpolitische Tätigkeit und Kraft des Zentrums einmal als Heuchelei und unwahren Schein zu stellen.

Das Zentrum hat bekanntlich eine Interpellation eingebracht, in der es u. a. insbesondere auch anfragt, die Vorlage eines Gesetzesentwurfes behufs Regelung der Verhältnisse und öffentlichen Verhältnisse der Arbeiter, insbesondere hinsichtlich der leichteren Erreichung der Arbeitslosigkeit und der vollen Sicherung des Koalitionsrechtes erwartet werden darf. Die sozialdemokratische Presse stößt sich nun an der Wendung: „Sicherer des Koalitionsrechtes“ und behauptet, das Zentrum solle „nicht durch solche zweifelhafte Wendungen den Glauben erwecken, als bestände überhaupt schon eine Sicherung irgend eines Koalitionsrechtes.“ Der Wortlaut der Interpellation des Zentrums läßt in keiner Weise darauf schließen, daß die Absichten auf Schaffung und zum Schutze des Koalitionsrechtes in dieser Partei bestehen.“ Wie das Zentrum eine volle Sicherung des Koalitionsrechtes aufweist, das hat noch im vorigen Jahre der Reichstag bei der Beratung des Etats des Reiches des Innern am 7. Februar dargelegt: Die sozialdemokratische Presse hätte sich nur dieser Tatsachen erinnern zu brauchen, um sich der Unverschämtheit bewußt zu werden, die darin liegt, dem Reichstag hinsichtlich seines Eintretens für die „volle

Sicherung des Koalitionsrechtes“ Mangel an „ernstlichen Absichten“ zu unterstellen. Abg. Trimborn wies darauf hin, wie ein freies Koalitionsrecht die Vorbereitung sei für eine volle Entfaltung der Arbeiterberuf- und Gewerkschaften und führte zur Begründung aus:

„Darum sollte man endlich einmal ein Vereins- und Versammlungsrecht schaffen, welches in Norddeutschland der Einführung der Arbeitervereine günstig ein Ende machte. Durch die Schranken auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechtes wird nur Exzitieren geschaffen, die den Vertretern und Verteidigern der heutigen Gesellschaftsordnung ihre Aufgabe nur erschwert.“

„Oben noch hat bei der ersten Beratung des Etats der Abg. Schäfer im Namen des Zentrums erklärt: Wir wünschen „eine Sicherung des Koalitionsrechtes, die Beseitigung aller eingelegten, einseitigen Beschränkungen auf dem Gebiete des Vereins- und Versammlungsrechtes.“ Und da wagt es die sozialdemokratische Presse noch, dem Zentrum vorzuwerfen, als ob es mit seinen Anträgen ihm nicht ernst sei. Weiter kann die „politische Unerschlichkeit“ kaum getrieben werden.

Als Beweis für die „sozialpolitische Ueberbescheidenheit des Zentrums“ fragt dann weiter die sozialdemokratische Presse nach: „Wo bleibt denn vor allem die Festlegung der Arbeitszeit der erwachsenen männlichen Arbeiter? Will denn das Zentrum für diese jetzt seinen geselligen Arbeitstag mehr? Das Zentrum wird nächstens gut daran tun, bei den Sozialdemokraten anzufragen, welche Anträge diese zur Einbringung für geeignet hält und demgemäß dann vorzutragen. Vielleicht findet es dann mehr Gnade und gerechtere Würdigung seitens der sozialdemokratischen Presse. Daß das Zentrum auch jetzt noch ebenso gut wie früher auf dem Boden eines allgemeinen Maximalarbeitstages steht, braucht wohl nicht näher dargelegt zu werden. Das Zentrum hat immer verlangt, und in diesem Jahre noch in einem besonderen Antrage zum Ausdruck gebracht, daß nicht nur für die Arbeiterinnen, nicht nur für jugendliche, sondern auch für erwachsene Arbeiter ein Maximalarbeitsstag bestehen sollte.“

Die jetzt in höherem Grade wieder auflebenden Verdächtigungen und Verunglimpfungen der Sozialpolitik des Zentrums in der sozialdemokratischen Presse bilden gewissermaßen nur die Einleitung zu dem, was die Sozialdemokratie bei der Beratung des Etats des Reiches des Innern zu Beginn nächsten Jahres sich wieder leisten wird. An Antworten wird das Zentrum es jedenfalls dann nicht fehlen lassen. Im übrigen wird dasselbe auch in Zukunft an seiner bewährten Tatkraft, das politische Erreichbare zu erstreben, festhalten und es den Sozialdemokraten überlassen, wie Abg. Schäfer in der vergangenen Woche sehr richtig bemerkte, „mit großen welterschütternden Forderungen ihre Anhänger in Atem zu halten.“

Der „Volksfreund“ ist natürlich gezwungen, diesen Eigenlobszug zumachen. Und es macht ihm gar keine Mühe. Den, der die Tatkraft der Sozialdemokraten durchschaut, das Zentrum um jeden Preis bei den Arbeitern zu verleumden, reißt es geradezu zum Raufen, welche Mühe sich der „Volksfreund“ in einem irgendwoher entnommenen Artikel gibt, nachzuweisen, daß die Sozialpolitik des Zentrums lauter Heuchelei sei, weil es den Antrag auf den 10stündigen Maximalarbeitsstag nicht wieder eingebracht habe. Aber man sieht auch, wie sehr die sozialdemokratische Presse schon formuriert ist durch den Grundgedanken, den staatslich unerschrocken aufgestellt hat, daß dem Gegner gegenüber die Pflicht der Wahrhaftigkeit nicht gilt. Und diese verlogene Gesellschaft sucht in Abendspredigten gegen die heutige Gesellschaft los und stellt sich selbst als Beispiel der

Wahrhaftigkeit und aller Tugenden hin! Gibt es eine eitelere Heuchelei als diese? Diese Leute wollen die Welt und die menschliche Gesellschaft verbessern? Ja, v e r b e s s e r n, aber nicht verbessern!

## Die Ausdehnung der Sintflut.

Anfänglich des „Babel-Bibel“ streites hat man der satirischen Erregung (Schriftklärung) den Vorwurf gemacht, daß sie noch an der veralteten und unhaltbar gewordenen Auffassung der Sintflut als einer die ganze Erde bedeckende Flut festhalte.

Diese Behauptung zeigt wieder einmal, wie wenig vertraut diese Leute mit den Verhältnissen sind, über welche sie reden. Selbst auf die Gefahr hin, Unwahrscheinlichkeiten auszusprechen zu müssen, sei der Tatbestand richtig gestellt.

Wenig, es herrschte lange fast allgemein die Ansicht, daß die von der heiligen Schrift berichtete große Flut die ganze Erde bedeckt habe, so daß alle Lebewesen, Menschen und Tiere, mit einziger Ausnahme des Patriarchen Noe und seiner Familie und der von ihm in die Arche geretteten Tiere ihren Untergang gefunden haben.

Diese Auffassung schien nach manchen Ausdrücken des Berichtes selbst geboten; außerdem sah man in den verschiedenen Aufzügen der Völker einen Beweis für die Allgemeinheit der Flut.

Hier aber mußten sofort Zweifel wach werden, als die ethnographische Forschung nachwies, daß der größte Teil der Menschheit eine Sintflut nicht ferne.

Andere Bedenken brachten die Resultate der Erforschung der Erdkruste.

Anfangs zwar, als die geologischen (erdgeschichtlichen) Forschungen noch in ihren Kinderschuhen steckten, glaubte man einen Beweis für die alte Auffassung der Flut gefunden zu haben, in den Vereinerungen von Weertieren (Muscheln), die auf den Höhen der Gebirge sich fanden. Wie sollten diese auch anders da hinaufgekommen sein, als durch eine Flut? und wie ließen sich die über die ganze Erde verbreiteten Massen von Sand, Kies, Kiesel, Gerölle und größeren Gesteinen anders erklären, als durch die Sintflut? Der Name „Diluvium“ für die letzte, der heutigen Erdgeschichte unmittelbar vorausgehende Formation der Erde bezeugt heute noch den alten Irrtum.

Die fortwährende Forschung erkannte bald die Unrichtigkeit dieser Gleichstellung von Diluvium und Sintflut.

So brach sich der Gedanke einer geographischen Einschränkung der Sintflut Bahn und gelangte mehr und mehr zur Herrschaft, je mehr man erkannte, daß zahllose naturwissenschaftliche Bedenken dagegen sprachen und daß der Text der biblischen Erzählung selbst eine solche Allgemeinheit der Flut nicht einmal selbst lehrt. Die naturwissenschaftlichen Bedenken gegen die herkömmliche Auffassung der noachischen Flut entspringen den Angaben zunächst einmal betreffs der Rettung der Tiere. Wer einmal den Versuch gemacht hat, sich Rechenschaft zu geben über den Reichtum der Erde an Tierarten im Tertiär und Diluvium, wozu ja die paläontologischen Funde einen ausgezeichneten Anhaltspunkt geben (manche Geologen wollen 2000 Arten von Säugetieren und 6500 Vogelarten berechnen) — der wird sofort zur Erkenntnis gelangen, daß ein Unterbringen je eines Tierpaares all dieser Tierarten in einem auch noch so großen Schiff ein Ding der vollendeten Unmöglichkeit ist. Die Zahl der in der Arche aufgenommenen Tiere schränkt z. B. Söberg auf die zum „Hausrat“ der noachischen Familie gehörenden ein (Söberg: Die Genesis, S. 71). Wie sollen vollends die Südwasser-

Flüsse am Leben geblieben sein, da doch eine allgemeine Flut die Salz- und Süßwasser ineinander mengte?

Endlich woher soll die Wassermasse gekommen sein? Die Bibel selbst gibt hierfür nur natürliche Faktoren an als Ursache der Flut: Die Schmelzen des Himmels öffneten sich und die Brunnen der Tiefe brachen auf. Und das soll genügen, um eine Wassermasse von 4 600 000 000 Kubikmeter zu erzeugen, welche nötig war, um die Gebirge der Erde zu bedecken? Diese Frage stellen heißt sie beantworten und zwar negativ; ganz abgesehen davon, daß ein so ungeheurer und so lange andauernder Regen, d. h. gleichzeitiger Regen auf der ganzen Erde wiederum ein Ding der Unmöglichkeit ist.

So blieb denjenigen, welche von einer Einschränkung der Sintflut nichts wissen wollen, nur der Ausweg, eine geradezu unendliche Zahl von Wundern anzunehmen.

Rundes, wie steht es denn mit dem Texte der Bibel? Will dann dieser überhaupt eine „allgemeine“, die „ganze Erde“ bedeckende Flut.

Man darf nicht übersehen, daß man sich zunächst auf den Standpunkt des Verfassers stellen und seine Anschauung, seine Kenntnisse von den betreffenden Dingen berücksichtigen muß: kurz daß alle diese Ausdrücke von Standpunkt und vom Gesichtspunkt des Verfassers zu beurteilen sind. Ein Beispiel möge das illustrieren: Wenn beim Fingerring erzählt wird, es seien damals Menschen dabei gewesen „von allen Nationen, die unter dem Himmel sind“ (Apgef. 2, 5) — so fällt es gewiß keinem denkenden Erklärer ein, mit Verfassung auf dieses Wort: „alle Nationen unter dem Himmel“ an die Anwesenheit von Indianern und Feuerländern, Papuas und Chinesen, Eskimos und Polynesiern zu denken. Bisher wird jeder sich sagen, daß es sich bei dieser Aufgabe um die dem Verfasser bekannten Nationen handelt.

So ist auch in dem Flutbericht das Wort „die Erde“ zu verstehen als die dem Verfasser bekannte Erde, wenn man überhaupt nicht statt „Erde“ einfach „Land“ lesen will: die Wasser bedeckten das Land. Nebenbei sei bemerkt, daß der babylonische Flutbericht, welchem ebenfalls der Charakter der Sintflut als einer Sündflut bekannt ist, diese nur als eine örtlich beschränkte kennt.

Der Versuch, den der Geologe Söberg gemacht hat und der auch neuerdings wieder Anhänger gefunden hat, die Allgemeinheit der Flut zu retten durch Annahme einer Erdbedenkflut, welche einen Ausbruch aufgeworfen und rings um die Erde getragen, hat keine allgemeine Zustimmung sich erwerben können.

So hat denn auch in der Erregung die Anschauung von einer geographisch beschränkten Flut längst Heimrecht erlangt und gegenseitige Behauptungen entbehren der stichhaltigen Begründung.

## Deutschland.

Berlin, 18. Dezember.

Dem „Berliner Tageblatt“ ist ein böser Reinfall passiert; es bringt in seiner Beilage „Der Weltspiegel“ (17. Dez.) die Aufnahme von verärgerten Abgeordneten, die „bald zu den Benoten eilen“; darunter befindet sich nun auch Herr von Bollmar mit Frau, die ihm die Kettentasche trägt. Aber Bollmar war noch gar nicht im Reichstag! Noch schlimmer ist es dem sensationssüchtigen Blatte mit Dr. S. i. g. e. ergangen, von dem es sagt: „Dr. Franz S. i. g. e. wirkt noch einen Blick zurück ins volle Menschenleben, ehe er den Palast gravitativ verläßt, wie es sich für einen päpstlichen Kaplan und

## Sch. Moderne Hausmusik.

(Redaktion verdankt.)  
In keiner Zeit wurde so viel und so allgemein musiziert als heutzutage. Das ist, wenn man das ohrenbetäubende Orchester, wie es einem jetzt aus fast jeder Wohnung, aus jeder Wirtschaft entgegenweht, wenn man die feiner wehenden Langsünden Resultate unmusikalischer älterer und jüngerer Dichter zu nennen will. Wie auf allen Gebieten, so sind in musischer Quantität alle früheren Epochen überflügelt worden. Das eine ist ja nun freilich eben- und unumstößliche Tatsache, nämlich daß sich die der öffentlichen konzertierenden Musiker nicht nur vergrößert hat, sondern daß es auch eine verhältnismäßig größere Zahl wirklich bedeutender Künstler gibt. Das Angebot von guter und annehmbarer Musik hat sich gegen früher (man nehme die letzten Jahre an) an manchen Orten vergrößert. Musikfassen, das sich ehemals fast ausschließlich in ihren Kreisen, in familiären Kreisen abspielte, ist nunmehr in die Öffentlichkeit getragen worden. In allgemeinen nimmt man sich nicht mehr die Mühe, sich ernsthafter musikalisch zu betheiligen. Das Gesehene ist bequemer und weniger anstrengend. Weiterer Punkt ist besonders in der Hinsicht von großem Einfluß auf die musikalische Ausbildung und Bildung im allgemeinen geworden. Und wer heute wirklich etwas zu lernen glaubt, der füllt sich logischer für die Öffentlichkeit betheiligen, dem scheint der Kreis der persönlichen Bekanntschaft zu gering, um die erworbenen Fähigkeiten nur für diesen zu reservieren. In der Zeit unserer Großstädte war das alles weit anders. Die Hauptflugschritte der Kunst bildete

die Familie, das Haus. Es wurde auf gediegene, gewissenhafte Ausbildung Wert gelegt. Nicht ein jeder wurde mit Musikunterricht beglückt, wie au commencement de siècle, wo das Musikmachen zur Modefrage geworden ist. Freilich gab es auch damals Perioden, in denen besonders der Literaturgeschmack nicht weniger als auf idealer Höhe stand. Gott sei Dank, daß endlich die traurigen Ueberbleibsel aus jener Zeit wie: „Das Gebet einer Jungfrau“, „Silberfäden“, „Die Mosenloden“ u. s. w. so ziemlich verschwunden sind. Aber schließlich scheint diese Musikgattung immer noch weniger geschmackbildend gewesen zu sein, als die moderne Schundliteratur, wie sie leider Gottes durch den in den letzten Jahren mächtig emporgeschossenen musikalischen Kolportagehandel großgezogen worden ist. Skulpturen und Gipsfiguren, nebst etlichen minderwertigen Tänzen und Märchen, das ist die Literatur, die heute von einem großen Bruchteil unseres Klavier spielenden Publikums ausschließlich kultiviert wird. Auf der anderen Seite zeigt sich neuerdings freilich ein ernstes Streben, den Geschmack durch guten Unterricht zu bilden und vor allem Dingen die Jugend von schlechten Kompositionen fern zu halten. Was hierin die guten Lehrer und die reellen Lehranstalten verbessern, das verderben in den weniger begüterten Kreisen billige Lehrer und gewissenlose Konversationsvorträge um so gründlicher.

Heutzutage befreit das Klavier alle musizierenden Kreise. Gesangsunterricht erhalten nur die Töchter des Hauses, denn die Söhne haben im späteren Alter für sich solche Nebenbeschäftigung keine Zeit. Doch auch die Zahl der Gesangsunterricht erhaltenden jungen Damen ist gegenüber dem Klavier spielenden Gros eine ganz verschwindende. Hin und wieder läßt man die Madonnen noch im Violinpiel unterrichten. Nur sehr selten partizipieren Mädchen

an diesem Zweig des Musikunterrichts. Cello, Violine, Horn u. s. w. sind in Dilettantenkreisen in unserer Zeit so gut wie vergessen. Früher war es in diesem Punkte besser bestellt. Das Klavier beferrichte noch nicht die Modestädte. Vielen Familien war ein solches Möbel zu teuer, und da begnügte man sich halt mit weniger kostspieligen Instrumenten. Es wurde weit mehr das Violin-, Cello-, Fiedelspiel u. s. w. gepflegt, und dies sicher nicht zum Schaden der musikalischen Bildung. Klavier spielen lernt bis zu einer gewissen Grenze selbst der Unmusikalischste, da das natürliche tonliche Unterscheidungsvermögen, der eigentliche Musiksinn hierbei zunächst viel weniger in Frage kommen, als beispielsweise bei den Saiteninstrumenten.

Der Tastenmechanismus des Klaviers leistet einem mechanischen, gedankenlosen Musizieren geradezu Vorschub. Natürlich bezieht sich das nur auf die Anfangsstadien des Unterrichts, das Spiel auf Violine und vor allem auf Saiteninstrumenten verlangt naturgemäß eine wirkliche musikalische Begabung. Ein solch bodenloser Dilettantismus, wie er durch das gedankenlose Klavierpiel großgezüchtet wird, war früher in dem Maße nicht möglich. Wer auf der Geige etwas vorspielen will, der muß schon immer etwas Wirkliches können, um selbst bescheidenen Ansprüchen zu genügen. Talentlose Kinder wurden auf diese Weise sehr schnell lahm gelegt. Eine der erfreulichsten Erscheinungen des früheren instrumentalen Musizierens waren die familiären Kammermusikzirkel, die heutzutage leider nur noch selten anzutreffen sind. Man kam des Abends oder Sonntags zusammen und spielte Quartette, Trios, Klavierarrangements u. s. w. Die reichhaltige Spezialliteratur auf diesem Gebiete, die uns aus jenen Zeiten als kostbare Erbschaft überkommen ist und die von allen großen Meistern durch

wertvolle Beiträge bereichert wurde (Mozart, Beethoven, Schubert u.), ist ein klarer Beweis dafür, wie sehr das Musizieren im häuslichen Kreise ehemals im Schwange war.

In allerletzter Zeit machen sich nun eifrigere Bestrebungen geltend, das Haus, die Familie wieder mehr zu den eigentlicheren Hüttern St. Cassians Kunst zu stampeln. Man sucht den Dilettantismus zu heben, man will die Musik um ihrer selbst willen pflegen und nicht wie jetzt zum großen Teil aus Modezwang. Das alles ist gewiß recht schön und gut. Doch es gibt nur ein durchgreifendes Rezept, diesem erstrebenswerten Ziele näher zu kommen: Man lasse nicht einem jeden Kinde, ob talentiert oder nicht talentiert, Musikunterricht erteilen. Man greife ferner wieder zur Violine und zum Cello zurück und lege mehr Wert noch als bisher auf die Ausbildung der Stimme. Man sänge zwei-, drei-, vierstimmig in der Familie, man pflege überhaupt das ensemblesmäßige Musizieren. Die Kammermusik würde auf diese Weise wieder einen goldenen Boden bekommen. Nichts bildet den musikalischen Geschmack und Verstand intensiver und erregt mehr Freude am Musizieren, als häufiges Quartett- oder Triospiele.

Wünschenswert wäre es auch, daß man dem bissher gleichfalls sehr flüchtig behandelten Harmonium mehr Aufmerksamkeit zubewende. Durch die jetzt allgemein eingeführte Normalregistrierung bei fast allen deutschen und amerikanischen Fabrikanten ist erst das Schaffen einer Spezialliteratur für dieses Instrument möglich geworden. Gerade der Harmoniumbau hat in den letzten zehn Jahren erhebliche Umwälzungen erlebt. Man muß einmal eines der modernen Harmoniums, wie sie beispielsweise die Firmen Mason u. Hamlin, Wamberg, Schiedmayer u. s. w. bauen, hören, um den gewaltigen Fort-



**Weihnachts-Geschenke, Uhren-, Gold- und Silber-Waaren**  
in reichster Auswahl.



**Taschen-Uhren,**

nur Schweizer Fabrikate,  
Chronometres  
Chronographes  
Repetiruhren  
Datenuhren  
Spezialität: Marke „Extra“ und „Argus“.  
Goldene Medaillen der Ausstellungen  
London 1884  
Antwerpen 1885  
Paris 1889  
Gené 1896.

**Wand-Uhren,**

bestes Fabrikat,  
Haus- und Salon-Uhren  
Regulatours  
Schreibtisch-Uhren  
Wecker  
Kuckuck- und Wachtel-Uhren  
Trompeter-Uhren

**Zu Weihnachten:**  
Pendulen  
20% Rabatt.

**Bijouterie:**

Armbänder, Brochen, Collars, Kotton,  
Kreuz-, Manschettenknöpfe, Medaillons,  
Ringe, Ohrringe, Vostocknadeln etc.

**Bestecke und Tafelgeräthe**  
zu Fabrikpreisen.

**Tafelaufsätze,**  
Fokale, Becher, silb. Stockgriffe, Dosen,  
Auswahlsendungen bereitwilligst.  
Priso, wie bekannt, billigst.

**Eugen Klingele,**

Uhrmacher,  
Karlsruhe, Erbprinzenstr. 26.

**Möbelfabrik und Lager**

von  
**Pottiez Schrof,**

Werderstraße 37,  
empfiehlt sein großes Lager in  
allen Sorten Kisten- und Postern,  
möbels, Betten, Spiegeln  
Stühlen, Bettfedern etc.

Infolge eigener Fabrikation und  
großer, vortheilhafter Einkäufe  
sind, reell und billig.

Komplette Ausstattungen in jeder  
Preislage finden besondere Be-  
sichtigung.

Anfertigung nach Uebereinstimmung.  
Anfertigung nach Uebereinstimmung.  
Anfertigung nach Uebereinstimmung.

**Spezialität**  
in  
**Christbaumschmuck**

(separate Abteilung).  
Reichhaltige Neuheiten, billigster Preis,  
ebenfalls

**Spezialität in Christbaumkerzen**  
in echtem Wachs, Stearin und  
Paraffin.

Schönste u. größte Auswahl am Platze.  
Bitte, mein Schaufenster zu beachten.

**Gustav Bender,**

vormals Karl Maljager, Post-  
5, Kammerstraße 5.  
Besuche erhalten 60% Rabatt.

Die  
**Huttenkreuz-**

**Brauerei**

versendet  
ihr anerkannt vorzügliches

**Flaschen-Bier,**

Münchener und Pilsener Façon,  
in **Brauerei-Abfüllung**

durch die bestehenden Filialen  
und, wenn nicht zu haben, direkt

**billigst**

bei reellster und pünktlichster  
Bedienung.

Wiederverkäufer werden gesucht.

**Gepöfzte Krankenpflegerin,**

mit prima Zeugnisse, suchte ortstreuen  
Pflege oder Stelle als Dienerin in  
einer einzelnen Dame oder Herrn, auch  
nach auswärts. Adresse zu erfahren von  
der Expedition des Blattes.

**Katholischer Gesellenverein Karlsruhe.**

**Liebwerte Freunde und Gönner!**

Es sind in diesen Tagen ja schon Viele gekommen, um Euch um ein  
Weihnachtsgeheim anzugehen. Ueberall — das wissen wir recht wohl — sollt  
Ihr geben. Aber trotzdem dürft Ihr unseren Verein nicht vergessen! Gibt eine  
keine Gabe oder ein Geldgesheim, um unsern fern von der Heimat weilenden  
Gesellen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Zum Vorans herzli. „Bergelits Gott“  
für Euer Güte.

Gaben nehmen gerne entgegen die Herren: Pfarrkurat Stumpf, Lud-  
wig-Wilhelmstraße 3; Stadtkassenkassier Bach, Rudolfstraße 6; Betriebsleiter  
Pleindich, Marienstraße 64; Karl Rah, Akademiestraße 39; Hausmeister  
Wahmer, Söfienstraße 39; Unterhaus 2, sowie der unterzeichnete Präses  
Aug. Dietrich, Kaplan an St. Stephan.

**Emil Bürkel,**

48 Waldstraße, Karlsruhe, Waldstraße 48,  
**Weißwaren- und Ausstattungsgeheim.**

**Leinen- und Baumwollwaren,**

Bettfedern, Damen, Roßhaare, Wolle.

Anfertigung von Betten und Wäsche.

**Lieferung ganzer Ausstattungen.**

**August Fudickar Nachfolger**

(Inhaber: Ernst Fudickar)  
Gummwaren-Geschäft en gros & en détail,  
Herrenstraße 18,  
empfiehlt als zu Weihnachtsgeheimen geeignet:

**Gummi-Schuhe**

für Herren, Damen und Kinder,  
in verschiedenen, bewährten Qualitäten.  
NB. An den Sonntagen vor Weihnachten ist das Geheim  
von 11 bis 6 Uhr geöffnet.

**Großes Möbelflager**

**F. Guthörle,**

empfehlte zu Weihnachtsgeheimen:  
Büffets  
Spiegelschränke  
Bücherschränke  
Verticos  
Schreibtische  
Ausziehtische  
Salontische  
Nächtische  
Rauchtische  
Serviertische  
Ganze Einrich-  
tungen  
Garnituren  
10 Divans  
Sophas  
Fauteuils mit und  
ohne Einrichtung  
Chaises-Longues  
Ottomanen  
u. f. w.  
Stühle  
Klavierstühle  
Schränke  
Schirmständer  
Handtuchständer  
Etagères  
Hausapotheken  
Säulen.

**Alle zur**

**Weihnachtsbäckerei**

nötigen Artikel, wie:  
La Mandeln, Haselnußkerne, Citronat, Drangeat, Feigen, Rosinen, Corinthen,  
Griess, Staud- und Streuzucker, K. Blütenmehl, div. Gewürze, ff. Kirchen- und  
Zweckhagenwasser etc. etc.  
empfiehlt in nur prima Waren zu äußerst billigen Preisen

**Karl Lang, Adlerstraße 36. Telephon Nr. 1576.**

Mandeln und Haselnußkerne werden auf Wunsch sofort gemahlen.  
Jede Bestellung wird franco Haus geliefert.

**Vor Einkauf von Schirmen**

verjähne niemand mein stammend großes Lager zu beschließen. Schirme in jedem  
Genre von den billigsten bis zu den feinsten Sorten in nur guten, soliden, besten  
Fabrikaten zu sehr billigen Preisen, wie seit vielen Jahren in Karlsruhe  
bekannt ist; es ist somit jedermann Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld ein  
schönes, praktisches Weihnachtsgeheim zu kaufen.

**Reparaturen und Heberziehen**  
sorgfältig und rasch.  
Jedem ich strenge und reelle Bedienung zusichere, lade zu zahlreichem Besuche ein.  
Hochachtung

**P. Buschini**

Karlsruhe  
Kaiserstr. 110

**P. Buschini, Spezialgeschäft für Regen-  
und Sonnenschirme,**

110 Kaiserstraße 110, im Hause des Herrn Munding.

**Bei Einkäufen von**

**Weihnachtsgeheimen**

empfiehlt sein reich ausgestattetes

**Goldwarenlager,**

bestehend in Bijouteriewaren und Uhrketten, sowie goldenen  
und silbernen Waren für Damen und Herren (Schweizer Fabrikate)  
bei zweijähriger Garantie zu äußerst billigen Preisen

**Emil Bossert, Goldschmied,**

Kaiserstraße 199b, Ecke Waldstraße,  
gegenüber der Kaiser-Passage.

Bei Vorzahlung gebe 10% Rabatt auf sämtliche Waren.  
Altes Gold und Silber wird an Zahlung genommen. Ankauf gefaltet.



Die  
**Singer Nähmaschinen**  
für Familiengebrauch  
sind die

**besten Weihnachtsgeschenke.**

Einfache Handhabung! Große Haltbarkeit! Hohe Arbeitsleistung!  
Uneigentliche Unterrichtscurse, auch in Moderner Kunstnäheret.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**  
Karlsruhe, Kaiserstraße 124.

Im Jahre 1903:  
7 höchste Auszeichnungen  
allein in Deutschland.

**Räumungs-Ausverkauf**  
wegen Aufgabe der Herren-Artikel.

**Herren-Hemden weiß und Normal,**  
**Herren-Kragen** jedes Façon,  
**Herren-Manschetten weiß,** jedes Façon,  
**Herren-Serviteurs**  
**Herren-Cravatten mit 50% Rabatt,**  
**Herren-Normal-Unterwäsche,**  
**Herren-Socken, -Strümpfe, -Handschuhe,**  
enorm billig

**Oskar Beier, Karlsruhe,**  
Nr. 112 Kaiserstraße Nr. 112, zwischen Herren- und Waldstraße.

**Weihnachtsverkauf 1903.**

Um unsern Kunden Gelegenheit zu geben, sehr billige Weihnachtseinkäufe  
zu machen, haben wir die Preise unserer sämtlichen Vorräte, nur

**Allerneueste Sachen dieser Saison**

Paletots, Saccos, Capes, Abendmäntel, Kostüme, Kostümröcke, Morgen-  
röcke, Blusen, schwarze Unterröcke, schwarze, graue u. weiße Kleiderstoffe

**aufs alleräußerste herabgesetzt**

und bitten, sich von der hervorragenden Preiswürdigkeit zu überzeugen.

**Spezialgeschäft**

**L. S. Leon Söhne,**

175 Kaiserstraße 175.

**Winter-Qualität**

**Pelerinen**

schwarzgrau 12.75 Mk.  
In schweren Gebirgs-Loden 15.75 Mk.  
120—125 cm lang.

**Spezial-Haus für Herrenmoden.**

**Josef Goldfarb.**

Verjand nach auswärts gegen Nachnahme.  
Bei Bestellungen genügt Brustmaß in cm.  
Kataloge gratis und franco.

**Dazu passende Loden-Hüte**

1.75, 2.25, 2.45 Mk.

**Niemand!!**

sollte versäumen, seine Schuhe oder Stiefel in der neu eröffneten

**Schuhbesohlanstalt**

von  
**G. Meermann,**

43 Markgrafenstraße 43,  
reparieren zu lassen, denn unzerwärtlich sind die Sohlen, tadel-  
los die Ausführung und stauend billig die Preise.

**Ueberall, wo ich meine Geschäfte errichtet habe, ist der**

Erfolg wegen meinen vorzüglichen Arbeiten ein ganz enormer.  
Ein Versuch in meinem Geschäfte führt zu dauernder  
Kundschaft.

Hochachtung

**G. Meermann.**

Inhaber der Schuhbesohlanstalten in: Worms, Mannheim,  
Heidelberg, Würzburg, Cannstatt, Stuttgart, Pforzheim und Karlsruhe.

**Julius Dehn Nachfolger,**

Drogerie,  
Zähringerstraße 55,  
empfiehlt sämtliche Artikel zur

**Weihnachtsbäckerei**

in bekannt besten Qualitäten und zu billigen Preisen. Geil. Aufträge  
werden jederzeit und ver- und frei in's Haus geliefert. Aufträge nach  
auswärts finden gleichfalls sofortige und beste Erledigung.

**Alle zur**

**Weihnachtsbäckerei**

nötigen Artikel, wie:  
La Mandeln, Haselnußkerne, Citronat, Drangeat, Feigen, Rosinen, Corinthen,  
Griess, Staud- und Streuzucker, K. Blütenmehl, div. Gewürze, ff. Kirchen- und  
Zweckhagenwasser etc. etc.  
empfiehlt in nur prima Waren zu äußerst billigen Preisen

**Karl Lang, Adlerstraße 36. Telephon Nr. 1576.**

Mandeln und Haselnußkerne werden auf Wunsch sofort gemahlen.  
Jede Bestellung wird franco Haus geliefert.

**Vor Einkauf von Schirmen**

verjähne niemand mein stammend großes Lager zu beschließen. Schirme in jedem  
Genre von den billigsten bis zu den feinsten Sorten in nur guten, soliden, besten  
Fabrikaten zu sehr billigen Preisen, wie seit vielen Jahren in Karlsruhe  
bekannt ist; es ist somit jedermann Gelegenheit geboten, sich für wenig Geld ein  
schönes, praktisches Weihnachtsgeheim zu kaufen.

**Reparaturen und Heberziehen**  
sorgfältig und rasch.  
Jedem ich strenge und reelle Bedienung zusichere, lade zu zahlreichem Besuche ein.  
Hochachtung

**P. Buschini**

Karlsruhe  
Kaiserstr. 110

**P. Buschini, Spezialgeschäft für Regen-  
und Sonnenschirme,**

110 Kaiserstraße 110, im Hause des Herrn Munding.

**Bei Einkäufen von**

**Weihnachtsgeheimen**

empfiehlt sein reich ausgestattetes

**Goldwarenlager,**

bestehend in Bijouteriewaren und Uhrketten, sowie goldenen  
und silbernen Waren für Damen und Herren (Schweizer Fabrikate)  
bei zweijähriger Garantie zu äußerst billigen Preisen

**Emil Bossert, Goldschmied,**

Kaiserstraße 199b, Ecke Waldstraße,  
gegenüber der Kaiser-Passage.

Bei Vorzahlung gebe 10% Rabatt auf sämtliche Waren.  
Altes Gold und Silber wird an Zahlung genommen. Ankauf gefaltet.

**Spezialgeschäft**

**L. S. Leon Söhne,**

175 Kaiserstraße 175.

Um unsern Kunden Gelegenheit zu geben, sehr billige Weihnachtseinkäufe  
zu machen, haben wir die Preise unserer sämtlichen Vorräte, nur

**Allerneueste Sachen dieser Saison**

Paletots, Saccos, Capes, Abendmäntel, Kostüme, Kostümröcke, Morgen-  
röcke, Blusen, schwarze Unterröcke, schwarze, graue u. weiße Kleiderstoffe

**aufs alleräußerste herabgesetzt**

und bitten, sich von der hervorragenden Preiswürdigkeit zu überzeugen.

**Spezialgeschäft**

**L. S. Leon Söhne,**

175 Kaiserstraße 175.

**G. Schmidt-Staub,**

Karlsruhe,  
Kaiserstrasse 154, gegenüber dem neuen Postgebäude.  
**Uhren und Juwelen**

Feine Gold- und Silberwaren  
in bekannt schöner und grosser Auswahl.  
Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

**Weihnachts-Ausstellung.**

Lager religiöser Gegenstände

**Jakob Dorer**

19 Erbprinzenstrasse Karlsruhe Erbprinzenstrasse 19  
empfiehlt seine billigste Bezugsquelle in

**Säng-, Steh- und Gold-Kreuzen**  
mit Glasur,

Heiligenfiguren und Krippen in jeder Größe, Gebetsbücher,  
Magnificate, Goffine, Heiligenlegenden, Betrachtungsbücher,  
Leuchter, Weiskessel, religi. Medaillen, Broschen und  
Kosenkränze.

Religiöse Bilder mit und ohne Rahmen.

Ferner: Briefpapiere in Cassetten, Schreibwaren, Leder-  
waren, Spiele, Erzählungsbücher u. f. w. in größter Auswahl  
zu den billigsten Preisen.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

**Klaviers**

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe**, Ecke der Krieg- und  
Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste  
Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten  
**Concert-Piano**. Die Ersparnisse für Ladenmiete, Geschäft-  
führer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen,  
daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende  
Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch  
genommen. Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen und**  
**Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt.

**Bei Weihnachts-Einkauf**  
bitte zu beachten!

**P. Paprzycki,**

Handschuh-Fabrikant,  
Kaiserstrasse 215, vis-à-vis Brauerei Moninger,  
Handschuhe, Krawatten, Herrenwäsche, Hosenträger, Herren-  
Modewaren-Geschäft,

empfiehlt sein durchweg vollständig neu ergänztes Lager in allen Neuheiten  
der Saison.

Speziell **Krawatten** in wunderbaren Dessins und Niefenauswahl.  
**Regattes und Diplomaten** von 35 Pfg. an,  
**Plastrons** von 60 Pfg. an.

Besonders beachtenswert:  
Gefütterte schwarze Damen-Glacé-Handschuhe per Paar Mk. 1.25,  
Herren-Krimmer-Handschuhe per Paar Mk. —.85, 1.35 und 1.45,  
Westen, weiß und couleur, Mk. 2.95, 4.45 und 4.95,  
schwarze Damen-Glacé-Handschuhe per Paar Mk. 1.—, 1.25, 1.50,  
gefütterte Kinder-Glacé-Handschuhe mit Pelzbesatz Mk. 1.50.  
Sämtliche Waren in allen Abteilungen sind bis zu den feinsten und elegantesten  
frisch und das neueste vom neuen am Lager

in bekannter Preiswürdigkeit.

Handschuh-Wäscherei und Färberei.

**Christ. Oertel, Karlsruhe,**



Kaiserstr. 101/103,  
Manufacturwaren, Betten-  
und Anstaltungs-Geschäft.

Großes Lager fertiger  
Betten, Bettstellen, Bett-  
federn, Stumm, Hochhaar,  
Stoppdecken, Woldecken,  
Piquedecken, Baumwoll- und  
Seidenwaren u. f. w.

Übernahme  
ganzer Anstalten.

Ständige Ausstellung von Schlafzimmereinrichtungen in allen Stylarten.  
Billige Preise. — Reelle Bedienung.  
Kostenvoranschläge und Muster stets gerne zu Diensten.

**Gänselebern**

werden fortwährend angekauft (früher Kreuzstrasse 10), jetzt  
Zähringerstrasse 88, zwischen Adler- und Kreuz-  
strasse bei der Kleinen Kirche.

**Sehr vorteilhaftes Angebot für Weihnachtsgeschenke.**

**Bis zu 50% Rabatt,**  
also für die Hälfte des ausgezeichneten Preises, werden einige

**100 Knaben-Pelerinen-Mäntel** für das Alter von 3 bis  
16 Jahren,

**bis zu 30% Rabatt,**  
also für  $\frac{1}{3}$  etwa des ausgezeichneten Preises, einige

**100 Knaben-Anzüge** für das Alter von 3 bis 14 Jahren,  
so lange Vorrat, abgegeben.

Für Vereine und Wohltätigkeitszwecke besonders empfehlenswert.

**Spiegel & Wels,** Kaiserstrasse 76,  
Marktplatz. —  
Telephon 1207. —

**Große Preisermäßigung** Als Weihnachtsgeschenke

auf  
**Möbel**

**13 Adlerstrasse 13**

Größte Auswahl  
in

Damen- und Herrenkonfektion.  
Manufaktur- und Weisswaren.  
Gardinen, Teppiche, Läufer etc.

passend

empfehle ich:  
Buffets, Bücherschränke, Diwans,  
Trumeaux, Etagères, Nipptische,  
Bauernische, Rauchtische, Chaise-  
longues, Vertikos, Spiegelschränke,  
Ruhesessel, Schreibtische, Schreib-  
stühle etc.

Auf einzelne zurückgesetzte Gegenstände  
**bis 50 Prozent Rabatt.**

**Für Brautleute**

günstigste Gelegenheit zum Einkauf  
kompletter Ausstattungen.  
Günstigste Zahlungsbedingungen.

Kataloge gratis und franko.

**M. Tannenbaum,**

**13 Adlerstrasse 13.**

**Zu passenden Weihnachts-Geschenken**

empfehle mein großes Lager aller Arten

Taschenuhren in Gold, Silber und Nickel, Sausuhren, Freischwinger,  
Regulateure, Wanduhren und Wecker.

**Gold- und Silberwaren aller Art:**

Ringe, Broschen, Ohrringe, Stockgriffe, Zigarettenetuis,  
Uhrketten in Gold, Silber, Double und Nickel.

**Optische Waren:**

Brillen, Bwicker, Thermometer, Barometer, Operngläser,  
Grammophon und Platten.

**Rudolf Barth, Uhrmacher und Optiker,**

Kaiserstrasse 53, gegenüber der technischen Hochschule.  
Fernsprecher 1538.

**Karlsruher Colosseum.**

**Täglich Theater Variété.**

Anfang 8 Uhr.

Kassen-Eröffnung 7 Uhr.

Jeden Sonn- und Feiertag 2 Vorstellungen.

Anfang 4 und 8 Uhr. — Alle 14 Tage neues Programm.

**L. Dörflinger,**

Badstrasse 45, Telephon 1662,  
empfiehlt

**Souchong-Te:**

per Pfd. Mk. 1.60, 2.20, 2.80, 3.20, 3.80,  
4.60, 5.40,  
"  $\frac{1}{2}$  " Mk. 0.40, 0.60, 0.75, 0.85, 1.00,  
1.20, 1.40.

**Te-Spitzen:**

per Pfund Mk. 1.60, 1.90, 2.20,  
"  $\frac{1}{2}$  " Mk. 0.45, 0.50, 0.60.

**Holländ. Cacao:**

Nr. 1 Mk. 2.30,  $\frac{1}{2}$  0.60, Nr. 2 Mk. 2.20,  
Nr. 3 Mk. 2.00, Nr. 4 Mk. 1.40.

**Waren- und Furnis-  
Versteigerungen**

in und außer dem Hause übernehme  
jederzeit bei billiger Berechnung auch  
werden einzelne Möbelstücke, sowie ganze  
Hausratungen gegen Barzahlung käuf-  
lich übernommen durch das Auktio-  
geschäft von S. Hirschmann, Zähringer-  
strasse 29.

**Verantwortlich:**

Für den politischen Teil:  
Josef Theodor Meyer.  
Für kleine badische Chronik, Lokales,  
Germische Nachrichten u. Gerichtsamt:  
Hermann Bahler.  
Für Feuilleton, Theater, Konzerte,  
Stumm und Wissenschaft:  
Heinrich Vogel.  
Für Handel und Verkehr, Haus- und  
Landwirtschaft, Inserate und Ankündigen:  
Heinrich Vogel.  
Sämtliche in Karlsruhe.  
Notationsdruck und Verlag der Aktien-  
gesellschaft "Baden" in Karlsruhe,  
Adlerstrasse 42.  
Heinrich Vogel, Direktor.